

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1715

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

uns gereizet haben/ und gib/daß wir dir mögen in die Ruthen fallen/ und uns vor dir beugen. So aber ja viele in ihrer Verstockung bleiben/ und sich nicht wollen weissen lassen/ und deine Gerichte vor ihren Augen verborgen sind: Ach HERR! so wollest du doch die Wenigen retten/ welche dein Wort annehmen/ und sich befeßigen/ züchtig/ gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt/ und zu warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung unsers HERRN JESU CHRISTI. Nun du getreuer und barmherziger Vater/ wollest das aus lauter Gnaden erhören/ um deiner ewigen und unendlichen Erbarmung willen! Amen! Amen!

Am XI. Sonntage nach Trinitatis.

Die Lehre

Vom seligmachenden Glauben/

Oder

Der Lehr-Satz/

Wir werden allein durch den Glauben gerecht und selig/
und nicht durch die guten Werke.

Gehalten An. Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI/ und die Liebe GDe-
no 1697. tes/ und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch
allen! Amen!

1. Tim. 1/15. 16.
Das herrliche
Evangelium
Gottes wird
gepriesen.



Liebte in Christo JESU/ unserm hochverdienten Heilande/ wenn der Apostel Paulus das herrliche Evangelium des seligen Gottes preisen und rühmen will/ so bricht er also aus 1. Tim. 1. 15. 16. Das ist ie gewißlich wahr/ und ein theuer werthes Wort/ daß JESUS CHRISTUS kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu machen. Er macht auch so fort die Application und Zueignung auf sich selbst: Unter welchen ich der Fürnehmste bin; aber darum ist mir Barmher-

hertzigkeit wiederfahren/ auf daß an mir fürnehmlich **Jesus Christus** erzeigete alle Geduld/ zum Exempel denen/ die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben. Der Apostel hatte in diesem Capitel zu thun mit denenjenigen/ die der Schrift Meister/ oder/ wie es eigentlich lautet/ Lehrer des Gesetzes seyn wolten/ und doch selber nicht wußten/ was sie setzten oder lehrten: daß er demnach in solchen Worten vor Augen legen wolte/ wie wir solten zu Gott kommen; wie ein armer Sünder vor Ihm gerecht und selig werde; und welches das einige von Gott dazu verordnete Mittel sey. Wenn er aber mit diesen Worten anfängt: Das ist ie gewißlich wahr/und ein theuer werthes Wort: so will er damit zugleich ausdrücken/ wie dieses herrliche Evangelium des seligen Gottes beschaffen sey/ daß es nemlich sey ein wahrhaftiges Wort/ und aller Annehmung werth. Da sonst die Juden viel auf ihre Cabbalam, auf ihre traditiones, von den Vätern empfangen/ hielten/ so will er gleichsam sagen/ das sey die rechte Cabbala, das rechte Wort/ welches er von Gott empfangen und das daher aller Annehmung würdig sey/ daß **Jesus Christus** in die Welt gekommen/ die Sünder selig zu machen. Er zeiget auch/ wie er (Paulus) für seine Person/ durch keinen andern Weg selig worden sey/ als durch diesen/ daß **Jesus Christus** in die Welt gekommen sey/ die Sünder selig zu machen. Darum sagt er/ sey auch ihm Barmhertzigkeit wiederfahren/ dem fürnehmsten unter den Sündern/ der vorhin ein Verfolger und Lasterer der Gemeine Gottes gewesen/ daß an ihm **Jesus Christus** alle Geduld und alle Langmüthigkeit bewiesen/ damit auch andere Menschen/ die an ihn hinfort glauben möchten/ ein Exempel an ihm nehmen könnten/ daß auch ihnen Gnade und Barmhertzigkeit von Gott wiederfahren würde. Dieses herrliche Evangelium des seligen Gottes kan auch nimmer gnugsam von uns gepriesen werden. Und haben wir gewiß dieses vor eine der größten Glückseligkeiten zu achten/ die uns in diesem Leben wiederfähret/ wenn dieses Evangelium lauter und rein/und in reicher Maasse uns verkündiget wird.

Wie man zu Gott kommen soll.

Lautere Predigt des Evangelii eine große Gnade;

Dieweil denn nun in dem heutigen Sonntags-Evangelio von unserm Heilande vorgestellt wird/ wie man zu Gott kommen und vor demselben gerecht und selig werden solle/ und zwar an dem Exempel des bußfertigen Zöllners/ der auch als ein Sünder kam/um Gnade bat/ und die Rechtfertigung erlangete: so ist dieser Sonntag darzu vor andern bequem/ daß uns dieses Evangelium des seligen Gottes vorgetragen werde. Deswegen wir denn auch diese Gelegenheit nicht aus den Händen lassen/ sondern dahin alle unsere Gedancken und Sinne/ und alle Worte/ die geredet werden/ richten

welche auch so soll vorge-
tragen werden.

wollen / daß wir dieses Evangelium von unserm Heil und Seligkeit in seiner rechten Lauterkeit mögen verstehen lernen.

Laßt uns demnach vor dem Angesicht dessen/der da ewig ist/uns demüthigen / und ihn anrufen/ daß er sowol im Lehren als auch im Zuhören seines H. Geistes Wirkung uns darreichen wolle/den rechten Verstand von dem heilsamen Evangelio zu vernehmen/ und solchen zu unser Seligkeit recht anzuwenden. Darum wollen wir ihn demüthig bitten in dem Gebet des heiligen Vater Unsers 2c.

Evangelium Luc. XVIII. 9-15.

DEr Herr saget aber zu etlichen/ die sich selbst vermaßen/ daß sie fromm wären / und verachteten die andern/ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten/ einer ein Pharisaer/ der andere ein Zöllner. Der Pharisaer stund/ und betet bey sich selbst also: Ich dancke dir GOTT/ daß ich nicht bin/ wie andere Leute/ Räuber/ Ungerichte/ Ehebrecher/ oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen/ und gebe den Zehenden von allem/ das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne/ wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel/ sondern schlug an seine Brust/ und sprach: GOTT sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch/ dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem! Denn wer sich selbst erhöhet/der wird erniedriget werden/ und wer sich selbst erniedriget/ der wird erhöht werden.

Eingang.
Haupt-Lehr-
Satz der Ev-
angelischen
Religion/ von
Luthero fleißig
gelehret.

Wenn jemand fragen sollte: was die eigentliche Haupt-Lehre/ der Kern und Grund der Evangelischen Religion sey/ so mögen wir wol sagen/ daß es diese Lehre sey: Wir werden allein durch den Glauben gerecht und selig/ und nicht durch die guten Werke. Es ist bekant/daß der theure Rüst-Zeug Lutherus diesen Satz vor andern gegen das Papstthum getrieben u. behauptet/und daß alle Lehren aus dieser fließen/daß dahero man in seinen Schriften nicht findet/daß irgend eine Lehre mit mehrerm Nachdruck und Ernst geführt sey/ als eben diese. Gleichwie nun aber dieser Lehr- Satz der allerfürnehmste ist/ darin die ganze Evangelische Lehre sich gründet/ und von der falschen Lehre sich unterscheidet;

so

so ist im Gegentheil auch gewiß/ daß alles Unheil und Verderben daher ^{Ursprung des} kommt / wenn der angeführte Lehr. Satz: Wir werden allein durch den ^{Missbrauchs} Glauben gerecht ohne die guten Wercke/nicht recht verstanden oder an- ^{der Evangeli-} gewendet wird. Daher ist auch noch jeder Zeit dieses vor allen Dingen nö- ^{schen Lehre.} thig / daß man diesen Lehr. Satz den Menschen nicht allein fleißig einschärffe/ sondern auch den rechten Verstand desselben vortrage/damit Niemand durch einen Mißverstand dieser so heiligen Wahrheit / sich möge verleiten lassen/ und/da er sich rühmet ein Evangelischer und Lutherischer Christ zu seyn/nichts weniger sey/ denn ein solcher/ ja gar des Namens Christi sich unwürdig mache/ und ärger werde als ein Heyde. So ist nun auch zu diesemmal dieses unser Zweck/unser jetziges Evangelium dahin anzuwenden/daß wir den rechten Verstand dieser Wahrheit: Wir werden allein durch den Glauben gerecht und selig/ und nicht durch die guten Wercke / lernen wollen. Damit aber dieses desto süglicher geschehe/ so laßet uns betrachten:

- I. Daß jetzt gedachter Lehr. Satz in rechtem Verstande allerdings eine göttliche Wahrheit sey.
- II. Was das vor ein Glaube sey/ der uns gerecht und selig mache.
- III. Was das heiße/ daß uns der Glaube gerecht mache.
- IV. Was das heiße/ daß uns der Glaube selig mache.
- V. Wie nun aus dem allen folge/ daß keines Weges die Gerechtigkeit uns durch die guten Wercke wiederfahre / oder: Daß wir keines Weges durch die guten Wercke gerecht und selig werden.

Es gebe denn der getreue Heiland/ Iesus Christus/ daß wir die reine und lautere Evangelische Wahrheit in dieser Stunde also erkennen/daß auch ein jeder unter uns/der

bis dahero dieselbe nicht recht verstanden/ in seinem Gewissen davon kräftig überzeuget und durch den rechten Verstand derselben von nun an erwecket werden möge/ die wahre Gerechtigkeit und Seligkeit bey Gott dem HErrn suchen zu erlangen/ und in derselben zu beharren durch die Kraft des H. Geistes/ Amen! Amen!

Erster Theil.

Abhandlung.

Wenn wir denn nun/ Geliebte in Christo Jesu unserm Heilande/ den rechten Verstand des Evangelischen Lehr. Satzes: Wir werden allein durch den Glauben gerecht und selig/ und nicht durch die guten Werke/ vor dieses mal erwägen wollen/

I. Daß der Lehr. Satz von dem seligmachenden Glauben eine göttliche Wahrheit sey.

so ist denn I. und vor allen Dingen dieses zu erweisen: Daß allerdings dieser Lehr. Satz eine göttliche Wahrheit sey. Davon zeuget nun zu erst unser Evangelischer Text/ ja es ist eigentlich der ganze Inhalt desselben/ sin-temal uns d. rinnen zwey Exempel vor Augen gestellt werden/ das eine ist das Exempel des Pharisäers/ das andere ist das Exempel des Zöllners. Der eine bringet seine vermeynte guten Werke vor Gott/ wenn er sagt: Ich dancke dir GOTT/ daß ich nicht bin/ wie andere Leute/ Räuber/ Ungerechte/ Ehebrecher/ oder auch wie dieser Zöllner: Ich faste zwier in der Wochen/ und gebe den zehenden von allem/ das ich habe. Der andere aber trägt seine Sünde mit demüthigen und zerknirschem Herzen Gott dem HErrn vor/ setzt sein Vertrauen auf die Gnade Gottes/ und fasset also sein Elend und Gottes Barmherzigkeit zusammen/ und spricht: GOTT sey mir Sünder gnädig. Unser Heiland nun fällt das Urtheil von diesen beyden/ und setzt deutlich hinzu: Dieser (der Zöllner) gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem: Denn wer sich selbst erhöhet/ der wird erniedriget werden/ und wer sich selbst erniedriget/ der wird erhöht werden.

Zöllner wird allein durch den Glauben gerecht.

So zeigt uns denn nun dieses Exempel des bußfertigen Zöllners/ daß Gott ihn gerechtfertiget habe allein durch den Glauben/ dadurch er die Gnade und Barmherzigkeit Gottes/ deren er sich als ein Sünder ganz unwürdig gehalten/ ergriffen.

Mehrerer weiß aus heil. Schrift.

Es erhellet aber diese Wahrheit nicht weniger aus andern Orten heiliger Schrift/ zum Exempel aus Joh. III. 16. Da unser Heiland spricht: Also hat GOTT die Welt geliebet/ daß er seinen eingebornen Sohn gab;